



Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Zahlenspiegel

**Daten zu Tageseinrichtungen für Kinder
Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen
mit besonderem Entwicklungsbedarf**



Zahlenspiegel

Daten zu Tageseinrichtungen für Kinder

Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen
mit besonderem Entwicklungsbedarf

Diese Broschüre ist ein Informationsdienst der Abteilung
Kinder und Kinderbetreuung

Der Zahlenspiegel wurde mit Unterstützung des Bundes-
ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
erstellt und veröffentlicht

© 2002 Deutsches Jugendinstitut e.V.
Abteilung Kinder und Kinderbetreuung
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: +49 (0)89 6 23 06-0
Fax: +49 (0)89 6 23 06-162
e-Mail: schweikl@dji.de

Arbeitsgruppe Zahlenspiegel:
Gisela Dittrich, Christian Peucker, Kornelia Schneider
Elisabeth Schaefer (Sachbearbeitung und Layout)

Redaktionelle Bearbeitung, Lektorat:
Werner Schaefer

Herstellung:
grafik + druck GmbH, München

Inhaltsverzeichnis

0	Vorbemerkung	7
A	Daten zu Tageseinrichtungen für Kinder	
1	Außerfamiliale Formen der Betreuung, Bildung und Erziehung in der Diskussion	11
2	Gesetzliche Grundlagen und finanzielle Regelungen	19
3	Versorgungslage und Angebotsformen in der Bundesrepublik Deutschland	33
4	Regionale Unterschiede im Platzangebot	63
5	Zugangsmöglichkeiten zu Kindertageseinrichtungen und Nutzung des Platzangebots	77
6	Das institutionelle Angebot für Kinder unter drei Jahren (Krippenalter)	99
7	Das institutionelle Angebot für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (Kindergartenalter)	119
8	Das institutionelle Angebot für Kinder ab sechs Jahren (Grundschulalter)	135
9	Entwicklungen in der Tagespflege	151
10	Integrationsplätze für behinderte Kinder in Tageseinrichtungen	163
11	Ausgewählte Daten zum Personal in Tageseinrichtungen für Kinder	175
	Literaturverzeichnis (Teil A)	199
B	Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf	
1	Hintergrund und Fragestellung	205
2	Theoretisch-konzeptioneller Rahmen	207
	Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf Soziale Benachteiligung und Armut von Kindern Bedingungen im Stadtteil und die Arbeit der Kindertageseinrichtungen	
3	Empirische Grundlage	217

- 4 Befunde der schriftlichen Befragung** 223
Grunddaten über die Tageseinrichtungen
Informationen über die Quartiere
Der familiäre Hintergrund der Kinder
Kinder mit Migrationshintergrund
Die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen
und die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Angeboten
Welche Angebote wurden entwickelt, was ist notwendig?
- 5 Zwei Fallbeispiele** 263
Die Einrichtung in einer ostdeutschen Plattenbausiedlung
Die Einrichtung in einem innerstädtischen Quartier in West-
deutschland
Fazit
- 6 Schlussfolgerungen** 279
- Literaturverzeichnis (Teil B)** 283
- C Anhang**
- Verzeichnis der Übersichten** 289
Teil A
Teil B
Anhang
- Übersichten-Index (zu Teil A)** 299
- Übersichten im Anhang** 301
zu Teil A (80 - 97)
(78 - 79)
- Auswahlgesamtheit nach Quartieren**
zu Teil B
- Fragebogen**
zu Teil B

Vorbemerkung

Seit Ende der 80er-Jahre gibt das DJI in unregelmäßigen Abständen Berichte über Stand und Entwicklung außerfamiliärer Formen der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern heraus. Neben Veröffentlichungen, die Beschreibungen des Angebots für bestimmte Altersgruppen beinhalten, wurde 1993 und 1998 auch der *Zahlenspiegel* veröffentlicht, in dem jeweils die Angebote von Kindertageseinrichtungen, Betreuungsquoten, Angaben über Personal und Trägerschaft sowie die rechtlichen Grundlagen für alle Altersgruppen in den verschiedenen Bundesländern dargestellt wurden. Der Zahlenspiegel 2002 ist eine weitere Publikation in dieser Reihe, dessen erster Teil, der einen Überblick über die aktuellen rechtlichen Bestimmungen und über Versorgungslage und Personal gibt, ähnlich gegliedert ist wie der erste Teil des Zahlenspiegels 1998. Wichtigste Grundlage hierfür sind die vor wenigen Monaten veröffentlichten Daten aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik von 1998, die, bis auf Kreisebene differenziert, in der Regionaldatenbank des DJI erfasst sind. Weitere Datenquellen sind Ergebnisse aus dem DJI-Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ und dem Familiensurvey des DJI, die für die Darstellung der Situation speziell im Bereich der Tagespflege beigezogen wurden, weil dieses Angebot in der amtlichen Statistik nur sehr unbefriedigend erfasst wird. Außerdem wurden Daten aus dem Mikrozensus von 1999 berücksichtigt, aus denen sich wichtige Hinweise auf Bedarf und Nutzung von Tageseinrichtungen ergeben.

Eine schwerpunktmäßige Verschiebung ergibt sich im Vergleich zu den vorangehenden Zahlenspiegeln insofern, als verstärkt besondere Erwartungen und Anforderungen an Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf gestellt werden. Aufgrund der vor allem in den Großstädten zu beobachtenden Segregationsprozesse wachsen immer mehr Kinder in Stadtteilen auf, in denen sie sowohl im Wohnumfeld als auch in der Familie auf schwierige, wenig förderliche Lebensbedingungen treffen. Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe haben Tageseinrichtungen die Aufgabe, auch hier das Recht aller Kinder auf Bildung und Erziehung zu gewährleisten und Benachteiligungen abzubauen bzw. dazu beizutragen, diese zu vermeiden.

Weil die gesellschaftliche Bedeutung dieser Arbeit immer offensichtlicher wird und die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik dazu keine Informationen liefert, haben wir, um Daten über besondere Arbeitsbedingungen und Arbeitsformen in diesen Stadtteilen zu erfassen, in solchen „sozialen Brennpunkten“ entsprechende Recherchen bei LeiterInnen von Kindertageseinrichtungen vorgenommen. Die Erhebungen wurden in den Regionen aus dem Programm „Entwicklung und Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt, das seinerseits an das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“ anknüpft. Die Ergebnisse dieser Recherche mit Informationen über Wohnumfeld und Formen der Vernetzung, aber auch über pädagogische Konzepte wie dem Umgang mit Mehrsprachigkeit und über spezielle Förderschwerpunkte, werden im zweiten Teil des Zahlenspiegels vorgestellt.

Abgesehen von den namentlich genannten Autoren und Autorinnen waren an dieser Publikation weitere Personen beteiligt. Danken möchten wir Elisabeth Schaefer, die mit viel Geduld und Umsicht maßgeblich zur Koordination und Organisation des Projektablaufs beigetragen und die Layout-Arbeiten ausgeführt hat, Hiltrud Bayer für die Betreuung der Regionaldatenbank und die Aufbereitung eines Großteils der Daten und Renate Bauereiss für die weiteren Auswertungen der Regionaldatenbank. Herzlichen Dank auch an Matthias Schilling und Karin Behr von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik für ihre hilfreichen Informationen. Ausdrücklich danken möchten wir auch dem Land Brandenburg und hier vor allem Detlef Diskowski, der uns mit fachlichen Hinweisen unterstützte und die Erlaubnis erwirkte, die im Internetangebot von Brandenburg enthaltenen Übersichten über rechtliche und finanzielle Regelungen zu Kindertagesstätten zu übernehmen. Herzlichen Dank auch an alle, die zum Gelingen der Untersuchung über Kindertageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf beitrugen: So an Franziska Wächter und Andrea Behr von der wissenschaftlichen Begleitung des E & C-Programms für die Adressen der Kindertageseinrichtungen und den fachlichen Austausch, an Klaus Mittag vom Deutschen Institut für Urbanistik für viele seiner Anregungen und die Datensätze der wissenschaftlichen Begleitung des Programms „Soziale Stadt“, Dank auch den kommunalen Ansprechpartnern des Programms für ihre Informationen und die vielen wertvollen Gespräche. Und nicht zuletzt wollen wir den vielen LeiterInnen der Kindertageseinrichtungen danken, die an der Befragung teilnahmen, besonders jenen, die sich für ausführliche Interviews bereitfanden.

Hans Rudolf Leu